

Regale aus nachwachsenden oder recycelbaren Materialien, die erweiterbar sind und deshalb mit den Besitzerinnen und Besitzern mitwachsen, sind nachhaltig und beliebt. Erhältlich sind etwa Regale aus Bambus oder mit Metallgestellen, Steckregale und Systeme, die sich leicht an neue Raumsituationen anpassen. Beispiele: das Regalsystem «Studimo» (1) von Interlücke, der Ikea-Klassiker «Billy» (2) und das Regal «FNP» von Nils Holger Moormann (3).



Regale: Die Rechte von Mieterinnen und Mietern

Mieter dürfen ihre Mietwohnung nach dem eigenen Geschmack einrichten. Dazu gehört, ein Büchergestell an einer Wand oder einer Decke zu befestigen. Beim Auszug muss die Mieterin die Löcher grundsätzlich auf ihre Kosten beseitigen lassen. Fabian Gloor vom Mieterinnen- und Mieterverband Schweiz (MV) empfiehlt, sich vor der Wohnungsübergabe mit dem Vermieter auf Folgendes zu einigen: Die Dübellöcher bleiben offen, und der Vermieter lässt sie auf Kosten des Mieters von einer Malerin schliessen, sofern der letzte Anstrich vor weniger als acht Jahren erfolgte. «Nach einer weitverbreiteten Praxis müssen Mieter 5 Franken pro unverspachteltes Loch bezahlen», sagt Gloor. Falls sehr viele Dübellöcher gebohrt wurden und die ganze Wand gestrichen werden muss, sind die Wiederherstellungskosten höher. Allerdings muss die Altersentwertung gemäss der paritätischen Lebensdauer berücksichtigt werden. Ein Anstrich mit normaler Dispersionsfarbe hat eine Lebensdauer von acht Jahren. Der Mieter muss nur für den Restwert aufkommen. Entscheidend ist dabei nicht, wie lange der Mieter in der Wohnung gelebt hat, sondern wann der letzte Anstrich erfolgte. Schliesst der Mieter die Dübellöcher hingegen auf laienhafte Weise selbst, ist Ärger vorprogrammiert. Denn die Malerarbeiten sind dann aufwendiger und teurer, weshalb Mieterinnen und Vermieter nicht selten auf der Schlichtungsstelle landen.

Impressum «Home» ist eine gemeinsame Beilage der Titel-Tages-Anzeiger, Der Landbote, Zürcher Oberländer (Erscheinung 13. Mai 2020), Zürcher Unterländer und Zürichsee-Zeitung (Erscheinung 14. Mai 2020). **Herausgeberin/Verlag** Tamedia Publikationen Deutschschweiz AG, Werdstrasse 21, 8004 Zürich, E-Mail: beilagen@goldbach.com **Anzeigen** Oliver Pargäzli, Kurt Strebel und Daniel Glaus, Tel. +41 (0)44 248 40 30, E-Mail: inserate@tages-anzeiger.ch, Website: publishing.goldbach.com **Redaktion und Produktion** Anik Coray (Leiterin Beilagen), Philipp Mooser, Andreas Minder, Alexandra Bucher (Redaktion), Andrea Thüli, Pedä Siegrist, Sandro Siemer (Layout) **Mitarbeit** Fredy Gilgen, Stefan Kammermann, Karin Meier, Claudia Peter, Stephanie Weiss, Jürg Zulliger **Auflage** 384 201 (Wenf 2019) **Leser** 625 000 (MACH Basic 2019-2) **Druck** DZZ Druckzentrum Zürich AG, Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich



Freistehende Regale strukturieren den Raum. Sie sind in unterschiedlichsten Massen und Looks erhältlich, wie der Vitra-Klassiker «Eames Storage Unit (ESU)» (4), das Regalsystem «Küsnacht» von Atelier Pfister (5) oder das Regal «Sailor» von Living Divani (6) zeigen. Als Faustregel gilt: Je höher das Regal, desto luftiger sollte es bestückt sein.

Regale für jeden Raum

Gute Bücherregale gehen mit ihren Besitzerinnen und Besitzern durchs Leben, sind nachhaltig und machen dort eine gute Figur, wo sie benötigt werden. VON KARIN MEIER

Wer sagt eigentlich, dass ein Bücherregal immer an einer Wand stehen muss? Gerade in grossflächigen Wohnräumen, wie sie schon länger gang und gäbe sind, sind freistehende, filigrane Regale eine gute Wahl. Ihre Höhe ist variabel: Das Spektrum reicht von Regalen, die eher Sideboard-Charakter aufweisen, bis zu solchen, die vom Boden bis zur Decke gespannt werden. Wegen ihrer Stabilität sind Letztere auch mit geringen Tiefen erhältlich. Bildbände lassen sich dort zwar nicht hineinstellen, dafür wirkt das Möbelstück umso eleganter – sofern es nicht vollgestopft wird. Beispiele für eine solche Anwendung sind das Regal «Sailor», das David Lopez Quinecos für den italienischen Hersteller Living Divani entworfen hat, oder das Regal «Magic Matrix» des deutschen Herstellers Yomei mit einem Design von André Schelbach. Das Besondere an «Magic Matrix»: Das Regal bietet eine integrierte TV-Lösung, mit der man wahlweise in einem von zwei Räumen auf den Bildschirm blickt. Denn das TV-Gerät lässt sich um volle 360 Grad rotieren, sodass man von jedem beliebigen Ort aus fernsehen kann. Als kleinere Raumtrenner können das Regalsystem «Küsnacht» des Designduos Stauffacher-Benz für Atelier Pfister, das Regal «Kallax» von Ikea oder der Vitra-Klassiker «Eames Storage Unit (ESU)» eingesetzt werden.

Nachhaltigkeit ist Trumpf

Viele Kundinnen und Kunden wünschen sich heutzutage Möbel, die nicht nur von der Funktion und der Ästhetik her überzeugen, sondern auch in puncto Nachhaltigkeit. Das mag die Beliebtheit von Regalen aus einheimischem Holz erklären. Der

Online-Schreiner Ecoleo zum Beispiel bezieht die Spanplatten, aus denen er die Teile für sein modulares Steckregal anfertigt, von der Menzauer Firma Swiss Krono. «Dies ist die einzige Schweizer Firma, welche heute noch Spanplatten herstellt. Unsere Kundinnen und Kunden schätzen die Schweizer Herkunft des Holzes sehr», sagt Serge Egger, Projektleiter von Ecoleo. Aus einem nachwachsenden Material ist auch die Regalerie «Svalnäs» von Ikea gefertigt: Für sie kommt Bambusholz zum Einsatz. Sinnvoll sei auch die Verwendung von Metallen, meint Mario Franz, Geschäftsführer des Berner Einrichtungshauses Intraform: «Bei Metallen kennt man zwar die Herkunft nicht, dafür sind sie recycelbar.» Das

Papstregal bezeichnete Regal «S3» des deutschen Herstellers Tecta zum Beispiel ist mit einem Gestell aus Messing erhältlich. Nachhaltigkeit beinhaltet jedoch nicht nur die Herkunft der verwendeten Materialien, sondern auch den Gebrauch: Am ökologischsten ist der Kauf eines Regals, das man über viele Jahre, wenn nicht Jahrzehnte nutzen kann. «Wir raten zum Kauf von Produkten, die man erweitern und bei Bedarf reparieren kann. Auf diese Weise kann ein Regal bei einem Umzug einfach an eine neue Raumsituation angepasst werden», sagt Mario Franz. Erweiterbare Regale sind zum Beispiel das Regalsystem «Studimo» von Interlücke, das Regal «FNP» von Nils Holger Moormann und der nur 28 Zentimeter

tiefe Ikea-Klassiker «Billy», den es mit offenen Regalen und solchen hinter Glastüren gibt. «Billy» ist seit über vierzig Jahren in verschiedenen Holzauflösungen und Farben auf dem Markt und dürfte bereits mehrere Generationen von Menschen durchs Leben begleitet haben. Das Steckregal von Ecoleo ist ebenfalls unkompliziert erweiterbar. Es wird von der Kundschaft über einen 3D-Online-Generator nach individuellen Wünschen zusammengestellt und ist in achtzehn verschiedenen Farben erhältlich. «Wir haben das modulare Steckregal für Menschen entworfen, die eine Schreinerlösung suchen, die dank Eigenleistungen günstiger ausfällt», sagt Egger. Ein grosser Teil der Kundschaft entscheidet sich aber für eine Mischung: Sie bestellen Möbel von Ecoleo und lassen bei der zugehörigen Schreiner weitere Möbel nach Mass anfertigen.

Smarte Lösungen für Schrägen

Praktisch sind Regale, die dort eingesetzt werden können, wo Möblierungen schwierig bis unmöglich sind: unter Dachschrägen und Treppen. Solche Regale nutzen nicht nur den Platz optimal, sondern schaffen auch Stauraum. Perfekt geeignet für Nischen sind die kleinen Kuben des Regals «Eket» von Ikea, die einzeln montiert werden können und deshalb fast überall Platz haben. Ein ganz besonderes «Treppenregal» hat der Kunsthandwerker Tom Eisenhut aus Herbligen geschaffen: Er hat einem örtlichen Bauern sogenannte Saumeichen abgekauft. Dies sind Eichen, die am Waldrand wachsen und deshalb besonders viele Äste ausbilden. «Solches Holz hat viel mehr Charakter», sagt Eisenhut, der die Saumeichen zersägt und vakuumtrocknet liess. Aus dem Holz hat er ein urechtes Gestell erschaffen mit zwei Pfosten und Tablaren, sondern auch den Gebrauch: Am ökologischsten ist der Kauf eines Regals, das man über viele Jahre, wenn nicht Jahrzehnte nutzen kann. «Wir raten zum Kauf von Produkten, die man erweitern und bei Bedarf reparieren kann. Auf diese Weise kann ein Regal bei einem Umzug einfach an eine neue Raumsituation angepasst werden», sagt Mario Franz. Erweiterbare Regale sind zum Beispiel das Regalsystem «Studimo» von Interlücke, das Regal «FNP» von Nils Holger Moormann und der nur 28 Zentimeter

Regale unter Schrägen und Treppen nutzen den Platz optimal aus. Clevere Lösungen gibt es viele: Das modulare Steckregal von Ecoleo (7) kann auch unter Treppen eingesetzt werden und die Kuben des Ikea-Regals «Eket» (8) passen in jede Nische.

